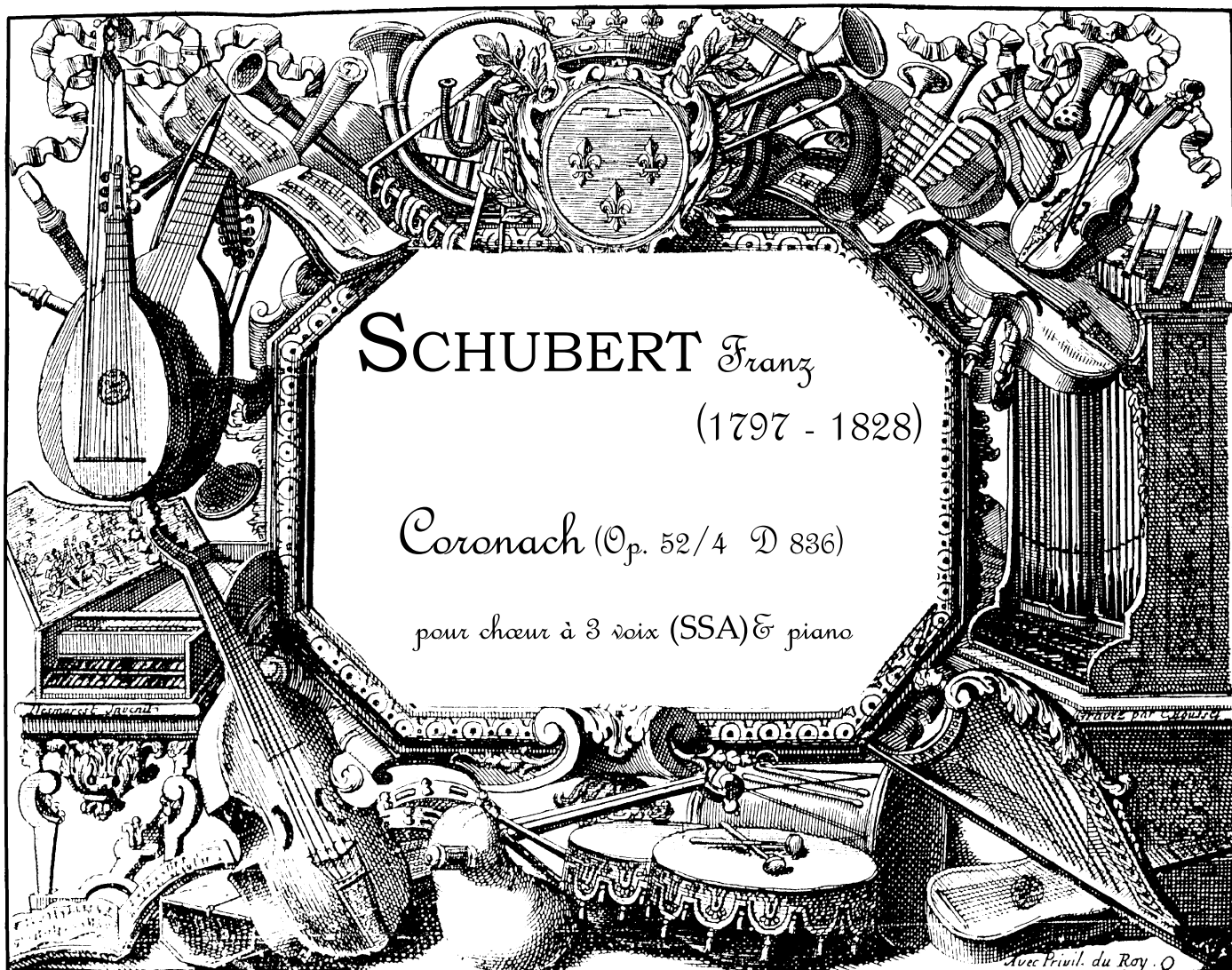




SCHUBERT *Franz*

(1797 - 1828)

Coronach (Op. 52/4 D 836)

pour chœur à 3 voix (SSA) & piano

Avec Priv. du Roy. O

Er ist uns geschieden vom Berg und vom Walde wie versiegte
Quelle als Not uns bedrängte.

Die Quelle wird fließen genährt von dem Regen,
uns scheint nie mehr Freude, dem Duncan kein Morgen !

Die Hand des Schnitters nimmt reife Ähren,
unser Trauergesang klagt blühende Jugend.
Der Herbstwind treibt Blätter die gelben,
die welken, es blüht' unsre Blume als Mehlthau sie welkte.

Ihr flüchtigen Füße, du Rat in Bedrängniss,
du Arm im Streite, wie tief ist dein Schlummer.
Wie Thau auf den Bergen, wie Schaum auf dem Bache,
wie Blas' auf der Welle bist ewig geschieden.

Walter SCOTT ("*The Lady of the Lake*")

CORONACH

1

(Walter Scott, "The Lady of the lake")

Franz SCHUBERT (1797 - 1828)

Op. 52/4 D 836

Langsam

Piano

pp *fp*

3

Soprano I

Soprano II

Alto

Er ist uns ge - schie - den vom
Die Hand des Schnit - ters nimmt
Ihr flüch - ti - gen Fü - sse, du

3

pp

6

Berg — und vom Wal - de
rei - fe Äh - ren,
Rat — in Be - dräng-niss, du

wie ver-sieg - te Quel-le als
un - ser Trau-er-ge-sang — klagt
Arm — im Strei-te, wie

Not — uns be - dräng - te.
blü - hen - de Ju - gend.
tief — ist dein Schlum-mer.

Berg — und vom Wal - de
rei - fe Äh - ren,
Rat — in Be - dräng-niss, du

wie ver-sieg - te Quel-le als
un - ser Trau-er-ge-sang — klagt
Arm — im Strei-te, wie

Not — uns be - dräng - te.
blü - hen - de Ju - gend.
tief — ist dein Schlum-mer.

Berg — und vom Wal - de
rei - fe Äh - ren,
Rat — in Be - dräng-niss,

als Not — uns be - dräng - te.
klagt blü - hen - de Ju - gend.
wie tief — ist dein Schlum-mer.

6

decresc.

9

mf

Die Quel - le wird flie - ssen ge nährt — von dem Re - gen, uns
Der Herbst - wind treibt Blät - ter die gel - ben, die wel - ken, es
Wie Thau — auf den Ber - gen, wie Schaum — auf dem Ba - che, wie

mf

Die Quel - le wird flie - ssen ge nährt — von dem Re - gen, uns
Der Herbst - wind treibt Blät - ter die gel - ben, die wel - ken, es
Wie Thau — auf den Ber - gen, wie Schaum — auf dem Ba - che, wie

mf

Die Quel - le wird flie - ssen ge nährt — von dem Re - gen, uns
Der Herbst - wind treibt Blät - ter die gel - ben, die wel - ken, es
Wie Thau — auf den Ber - gen, wie Schaum — auf dem Ba - che, wie

9

mf

pp

12

scheint — nie mehr Freu - de, dem Dun - can kein Mor - gen, uns scheint — nie mehr Freu - de, dem
 blüht' — uns - re Blu - me als Mehl - thau sie welk - te, es blüht' — uns - re Blu - me als
 Blas' — auf der Wel - le bist e - wig ge - schie - den, wie Blas' — auf der Wel - le bist

12

scheint — nie mehr Freu - de, dem Dun - can kein Mor - gen, uns scheint — nie mehr Freu - de, dem
 blüht' — uns - re Blu - me als Mehl - thau sie welk - te, es blüht' — uns - re Blu - me als
 Blas' — auf der Wel - le bist e - wig ge - schie - den, wie Blas' — auf der Wel - le bist

12

scheint — nie mehr Freu - de, dem Dun - can kein Mor - gen, uns scheint — nie mehr Freu - de, dem
 blüht' — uns - re Blu - me als Mehl - thau sie welk - te, es blüht' — uns - re Blu - me als
 Blas' — auf der Wel - le bist e - wig ge - schie - den, wie Blas' — auf der Wel - le bist

15

Dun - - - - can kein Mor - gen !
 Mehl - - - - thau sie welk - te.
 e - - - - wig ge - - - - schie - den.

15

Dun - - - - can kein Mor - gen !
 Mehl - - - - thau sie welk - te.
 e - - - - wig ge - - - - schie - den.

15

Dun - - - - can kein Mor - gen !
 Mehl - - - - thau sie welk - te.
 e - - - - wig ge - - - - schie - den.